

## **Hofgeismar: Dritter Ort für Patientenbibliothekar\*innen ....**

In bewährter Kooperation zwischen DBV, Borromäusverein und dem evangelischen Literaturportal fand vom 26.6. – 28.6.2019 in Hofgeismar die 11. bundesweite Weiterbildungsveranstaltung statt. In den Räumen der evangelischen Akademie diskutierten die Mitarbeiter\*innen von Patientenbibliotheken aus dem gesamten Bundesgebiet über aktuelle Entwicklungen.

Um es vorweg zu sagen: diese rührige Sparte des sozialen Bibliothekswesens hat eindeutig ihren Dritten Ort gefunden, zwischen Sozialraum, Kontaktforum, Weiterbildungsplatz und Bibliothek der Dinge. Auch eine neue Bezeichnung wurde angeregt: BiK = Bibliothek im Krankenhaus.

Harald Pilzer (Bielefeld), der mit seinem Impulsvortrag die angloamerikanischen Wurzeln des Begriffs „Dritter Ort“ erläuterte, das offene Entwicklungskonzept vorstellte und als Definition ‚Arrangement zum Aufenthalt‘ anbot, ermutigte mit dem Hinweis auf die Erbauungsdauer Roms („it wasn’t build in one day“). Andere, sprich digitale Zeiten, erfordern zusätzliche Vermittlungsstrukturen: Open Library, Ebook-Verbünde, Maker-Space.

Gut vorbereitet wurde dadurch der Vortrag „Bibliotheken als Begegnungs- und Erlebnisraum“ von Christoph Höwekamp. Er berichtete von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen für starke Kooperationen und Netzwerke in Georgsmarienhütte. Mit beispielhaften Aktionen wie die Los-Lesen-Kisten, Möbel zur Frontalpräsentation, Kooperation mit Buchhandel oder VHS bei neuen Veranstaltungsreihen, erhält die Bibliothek als Begegnungs- und Erlebnisraum ein neues Gesicht. Die finnischen Erlebnisbibliotheken (vgl. dazu auch Artikel: „Eine Ode an die Bibliotheken“ in BuB 04/2019) verdeutlichen die sinkende Bedeutung der Ausleihzahlen. Stattdessen punkten Bibliotheken nun mit Aufenthaltsqualität, Veranstaltungen – und gelebten Kooperationen. Höwekamp zeigte an Hand von Beispielen wie Brettspiel-Café, Repair-Cafè, Coworking-Space und Kreativwerkstatt die Breite der Möglichkeiten für Bibliotheken auf. Und er schlug den Bogen zu den Bibliotheken im Krankenhaus: Deren Stärke sei schon immer der Fokus auf den Menschen gewesen. Daher definierte er hier die Bibliotheksarbeit als „ganzheitlichen Betreuungsprozess durch Vermittlung spezieller Literatur“. Wichtig sei zudem Kooperationen und Angebote immer wieder – auch intern – besonders herauszustellen. In Höwekamp wurde ein

engagierter Nachfolger von Martin Ertz-Schander für die Position des bibliothekarischen Referenten beim evangelischen Literaturportal gefunden, der sich auf die Themen der BiKs einlässt und sie voranbringen wird.

Die Schreib-, Kunst-, und Kreativitätstherapeutinnen Susanne Diehm und Jutta Michaud stellten das Konzept des gesundheitsfördernden kreativen Schreibens vor: Gefördert von Prof. Dr. Jalid Sehouli bieten sie in der Charité Schreibseminare für Patientinnen der Frauenklinik an. In ihrem Buch „Mit Schreiben zur Lebenskraft“ haben sie zahlreiche Übungen zusammengestellt. Im Anschluss an den Vortrag konnten die Teilnehmer\*innen eigene Schreibmomente erleben: inspirierend, gruppenfördernd und bewegend – ein guter Anreiz, diese Therapieform evtl. selbst zu erlernen und kreatives Schreiben in der Bibliothek anzubieten.

Im Erfahrungsaustausch und beim Vorstellen eigener Best-Practice Beispiele aus den Patientenbibliotheken wurde der Umgang mit sozialen Medien am Beispiel Facebook durch Andrea Plum (Referat KÖB) vorgestellt.

Ein Update der Hofgeismar Erklärung von 2003 (zur Stellung der Patientenbibliotheken im Krankenhaus) regten Susanne Amberg (SfH Münster) und Sigrid Audick (UKM und *Sektionsvorsitzende der Sektion 8 im DBV*) an und legten einen Entwurf dazu vor.

Die sich im Aufbau befindende „Bibliothek der Dinge“ der Patientenbibliothek in der Uniklinik Münster *präsentierte die Leiterin Sigrid Audick*. Von Lesehilfen bis zu Regenschirmen (Wetterlage Münster!) spannt sich ein bunter Bogen, der konsequent die Bedürfnisse der Patient\*innen, der Angehörigen und der Mitarbeiter\*innen in den Mittelpunkt stellt.

Beate Detlefs (Charité Berlin) stellt aus ihrer praktischen Arbeit den Newsletter an die Stationsleitungen vor, der das medizinische Personal über den Service der Bibliothek informiert und so Botschafter\*innen für die Medienvermittlung an den Patienten\*innen gewinnt.

Buchvorstellungen aus dem Tagungsteilnehmerkreis rundeten den Tag ab.

Am folgenden Morgen richteten sich alle Augen und Ohren auf das vom Bundesgesundheitsministerium geförderte Projekt Lisando, die Online-Bibliothek der Klinik, dem in der Projektphase die Charité mit den Standorten Campus Mitte und

Campus Benjamin-Franklin angehören sowie die Patientenbibliothek der Unikliniken Münster.

Die wissenschaftliche Auswertung der bisherigen Daten erfolgte durch Elliot Michel, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft tätig ist. Frau Audick berichtete von den praktischen Erfahrungen seit dem Lisando Start im September 2018, der Implementierung im Stationssystem (mit Isolationsstation Knochenmarktransplantation) und stellte sich den Fragen der Zuhörer. Erklärtes Ziel der aktiven Vorreiter ist die Öffnung des Verbundes ab Januar 2021 für möglichst viele Patientenbibliotheken. Ein besonderer Dank gilt diesen engagierten Kolleginnen, die sehr viel Arbeit auf sich genommen haben, um Bibliotheken im Krankenhaus bundesweit ins digitale Zeitalter zu führen (vgl. dazu auch ‚Lisando‘ BuB 7/19).

Neben dem regen Erfahrungsaustausch soll auch das Kulturprogramm der „Stillen Hunde“ Erwähnung finden: Ein literarisches Roulette machte die Teilnehmer zu Programmgestaltern: die Auswahl der sehr gut dargebotenen Texte unter den Titel „Sex and Crime“ forderten Aufmerksamkeit und sorgten zuweilen für Erstaunen: Gut, dass die Quelltexte vom Anfang des letzten Jahrhunderts in den aktuellen und sich auf neuestem Stand befindenden Patientenbibliotheken nicht zu finden sind.

Mit vielen Impulsen im Gepäck traten die Teilnehmer den Rückweg in den Alltag an: reges Interesse wurde an einem Erfahrungsaustausch über eine Facebook Gruppe bekundet – eine der Anregungen, die das versierte Organisatoren-Team, die verbleibende Gundula Wiedemann (Charité Berlin) und der ausscheidende Martin Ertz-Schander, in weitere Planungen mitaufnehmen.

*Wie üblich werden die Präsentationen der Referenten der Tagung und Presseartikel zu relevanten Themen auf der Seite der Sektion 8 im DBV zur Verfügung gestellt.*

Susanne Amberg

Susanne Amberg ist Diplom-Bibliothekarin und Leiterin der Bibliothek im Krankenhaus des St.-Franziskus-Hospitals in Münster.